

Ruth Zylberman: "Rue Saint-Maur 209"

## Ein Mietshaus, zum Leben erweckt

Von Rainer Moritz

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 10.05.2025

**Ihr Film "Die Kinder aus der Rue Saint-Maur" (2018) ist Grundlage für ein zwei Jahre später im französischen Original erscheinendes Buch. Darin legt Ruth Zylberman klug und empathisch die Geschichte eines Gebäudes und seiner jüdischen Bewohner frei.**

Der Zufall führte Regie. Ziellos ließ sich die 1971 geborene Filmemacherin und Publizistin Ruth Zylberman vor einigen Jahren durch ihre Heimatstadt Paris treiben. Ausgestattet mit einer Karte des Historikers Serge Klarsfeld, die die zwischen 1942 und 1944 deportierten Kinder der Stadt verzeichnet, gelangt sie im 10. Arrondissement vor ein Gebäude in der Rue Saint-Maur, Hausnummer 209. Neun Kinder im Alter von drei bis siebzehn Jahren wurden aus diesem Haus während der sogenannten Razzia des Wintervelodroms im Juli 1942 in Lager verbracht; nur wenige überlebten. Zylberman weiß sofort, dass sie dieses Terrain erkunden, dass sie dessen Geschichte und der seiner Bewohner nachgehen muss.

### Detailbesessene Archivarbeit

Ehe die Gentrifizierung des stark jüdisch geprägten Viertels vor ein paar Jahrzehnten einsetzte und viele der Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt wurden, galt die 209 als heruntergekommenes "Haus der kleinen Leute", mit winzigen Wohnungen, die oft über keine eigenen Toiletten verfügten. Zylberman versucht die Atmosphäre des Gebäudes mit allen Sinnen aufzunehmen, befragt die mal zugänglichen, mal verschlossenen Bewohner und sucht nach Spuren, die in die Zeit der deutschen Besatzung zurückreichen.

Mit – wie Zylberman selbst schreibt – großer Detailbesessenheit konsultiert sie Volkszählungslisten, vergräbt sich in (Polizei-)Archive und ins Internet, liest alte Zeitungen und lässt sich von Fachhistorikern beraten. Es geht ihr nicht um eine nüchterne historische Studie, sondern um die Erfassung einer faszinierenden Hausgeschichte, die sie bis ins 18. Jahrhundert, bis zur Revolution von 1848 und zur Pariser Kommune von 1871, zurückverfolgt.

Ruth Zylberman

### Rue Saint-Maur 209

Ein Pariser Wohnhaus und seine Geschichten

Aus dem Französischen von Patricia Klobusiczky und Ela zum Winkel

Schöffling Verlag, Frankfurt am Main

473 Seiten

28 Euro

## **Bruchstücke der Erinnerung**

Immer wieder kommen Zylberman glückliche Fügungen zugute, sodass sie über Umwege auf Überlebende und ehemalige Bewohner stößt und so ein Puzzle aus dem zusammensetzt, was sich damals in den 1940er-Jahren zugetragen hat. Was hatte es – welcher Name! – mit der Concierge Madame Massacré auf sich, die Juden versteckt haben soll, was mit der rumänischen Gemischtwarenhändlerin, die vergebens um Gnade bei den Behörden ersucht, was mit dem Mädchen Thérèse, einer "kleinen Anne Frank", die sich zwei Jahre lang nicht auf die Straße wagte? Und wer mag seinerzeit kollaboriert, denunziert oder nur weggesehen haben?

Trotz ihrer akribischen Recherche weiß Zylberman nur zu gut, dass sie lediglich "Bruchstücke" der Erinnerung sammeln kann und zugleich dem, was man ihr erzählt, auch mit Skepsis gegenüber treten muss. Sich an ihre Lektüre von Marcel Proust, Georges Perec oder Walter Benjamin erinnernd, geht sie jeden Weg, egal, wie beschwerlich er ist, und reist bis nach Tel Aviv oder New Jersey, um mit jenen Altgewordenen zu reden, die einst in der Rue Saint-Maur wohnten und mitunter an das Erlebte nicht mehr erinnert werden wollen.

## **Empathie und Skrupelhaftigkeit**

Romane und historische Studien, die den Mikrokosmos eines Mietshauses oder eines Dorfes zum Zentrum der Welt machen, gibt es nicht wenige, doch Ruth Zylberman ist mit "Rue Saint-Maur 209" ein herausragendes Bravourstück geglückt. Das hat nicht zuletzt mit der Empathie und Skrupelhaftigkeit der Autorin zu tun, die, ohne in Sentimentalität zu verfallen, das Haus auf kluge Weise zum Sprechen bringt und dessen dunkle Jahre der Deportation so bewegend wie präzise veranschaulicht.

Am Ende kommen im Film wie im Buch die Menschen, die die Geschichte der Rue Saint-Maur ausmachen, zu einem "Nachbarschaftsfest" von nah und fern zusammen und lassen sich mit der Vergangenheit, von der nur noch Relikte vorhanden sind, konfrontieren.